

Herstellung und Vertrieb der Wetzsteine

Im Herbst nach der Heuernte zogen die Wetzsteinmacher in die Steinbrüche, um dort die geeigneten Steinplatten herauszubrechen. **Nur 5% des Gesteins konnten verwendet werden**, der Rest war Abraum.

In harter Handarbeit, mit Brechstangen, Meißel und Schlegel wurden diese Platten gewonnen. Anschließend im Kalter gelagert und später ins Tal zu den Schleifmühlen zur Weiterverarbeitung transportiert. Hier wurden die Platten in einem Trog ① mit Hilfe eines Wasser-Sandgemisches in lange Streifen geschnitten. Diese wurden nun von Hand auf die richtige Länge gebracht und grob zugehauen. Anschließend wurden die Steine in die sogenannten Stelzen ② + ③ eingerichtet. In diesem Trog wurden sie wieder mit einem Sand-Wassergemisch und eines Models (=Steinform) in die richtige ovale Form gebracht.

Nach diesem Arbeitsschritt kamen die Steine in den Klibschneider ④, wo sie auf eine Breite von 2 cm auseinander geschnitten wurden. Im sogenannten Ausschleifer wurden die Steine, die geringfügig stärker waren, noch herunter geschliffen. Den letzten Feinschliff erhielten die Wetzsteine an einem großen Schleifstein oder an einer Schmirgelscheibe. Alle Arbeitsschritte wurden mit Wasserkraft verrichtet.

Nach diesen Arbeiten wurden die Steine gewaschen und etikettiert. Danach im Genossenschaftsgebäude dem „Stoakasten“ abgeliefert und verpackt. Auf Pferdefuhrwerke geladen und an die nächsten größeren Flüsse gebracht, dort auf Flöße umgeladen und weiter auf dem Wasserweg verfrachtet. Diese Transporte wurden meist von den Vorständen der Genossenschaft begleitet. Die „**Steinheigelcompagnie**“, später die „Wetzsteinmacher - Genossenschaft“ hatte Niederlassungen u. a. in Wien, Regensburg und Nürnberg.



Die Wetzsteinmacherei in Unterammergau

In der Ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde mit wenig Erfolg in den Bergen rund um Unterammergau nach Gold und Silber gesucht. Dabei wurden die Wetzsteinflöze oder auch Wetzsteinhorizonte entdeckt, diese Schichten eigneten sich zum Schärfen der Werkzeuge. Der besonders gute Schleifeffekt dieser Gesteinsschicht wird durch die in der kalkhaltigen Grundmasse eingebetteten Radiolarien (Strahlentierchen) hervorgerufen. So begann die Herstellung von Wetzsteinen zum Schärfen (Wetzen) von Sichel und Sensen.

Um 1900 erlebte die Wetzsteinmacherei in Unterammergau seine Blütezeit. Bis zu **250 000 Wetzsteine** wurden im Jahr hergestellt. An die 50 Familien hatten mit diesem Handwerkszweig ihr Auskommen. Erste Krisen zeigten sich nach dem ersten Weltkrieg, als künstliche Wetzsteine und Mähmaschinen auf den Markt kamen. Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Wegbrechen des **Hauptabsatzgebietes** dem sog. Ostblock hinter dem „Eisernen Vorhang“ erlosch dieses einst blühende Gewerbe. 1965 wurden an dieser Stelle die letzten originalen Unterammergauer Wetzsteine hergestellt. Die Fresken am „Stoakasten“ der heutigen Raiffeisenbank, dem ehemaligen Sitz der Genossenschaft künden noch von diesem Handwerk.



Im Freilichtmuseum Glentleiten bei Großweil wurde eine original Wetzsteinschleifmühle aus Unterammergau wieder aufgebaut. Im **Dorfmuseum**, im alten Forsthaus am **Dorfplatz** befindet sich ein Modell sowie eine Ausstellung über dieses Thema.

Nach mehrjähriger und aufwendiger Restaurierung ist es nun der Gemeinde Unterammergau in Zusammenarbeit mit dem Historischen Arbeitskreis gelungen, hier am **Originalstandort in der Schleifmühlklamm** eine Schleifmühle in Betrieb zu nehmen. **2500**

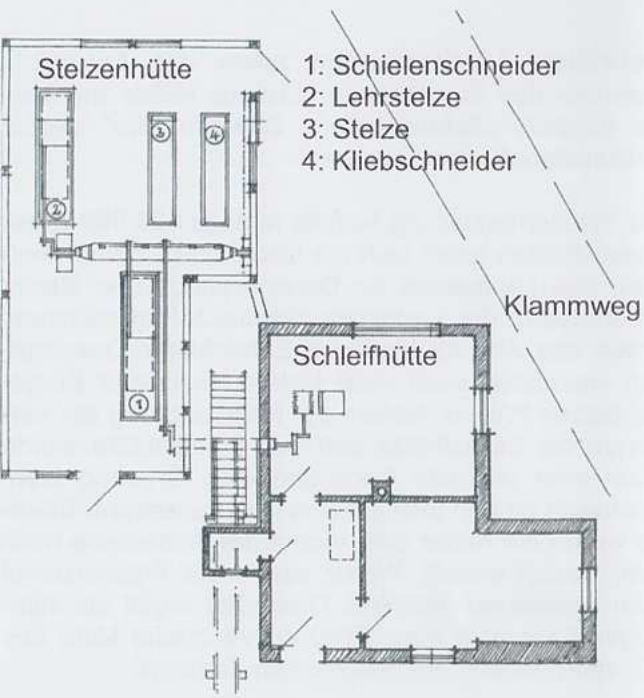
freiwillige Arbeitsstunden sowie das Entgegenkommen des Eigentümers Nikolaus Huber machten es möglich „**Schneiderla's Schleifmühle**“ wieder vollfunktionsfähig zu machen.

Die Wiederherstellung kostete nahezu **100 000 Euro**. Diese Kosten teilen sich die Gemeinde Unterammergau, das Landesamt für Denkmalpflege, der Bezirk Oberbayern, der Landkreis Garmisch-Partenkirchen, sowie das Amt für ländliche Entwicklung. Desweiteren spendeten auch viele Unterammergauer Bürger für dieses Projekt. Neben der Restaurierung der vorhandenen Schleifhütte und der Stelzenhütte wurde auch eine originale Beckhütte vom Ortsrand fachmännisch an den jetzigen Standort transferiert. Ebenso wurde ein Kalter zum Lagern der Wetzsteine nach alter Bauart erstellt. Weiter wurde der Wasserzulauf zum Wasserrad optimiert. Dies alles ergibt ein stimmiges Ensemble einer Wetzsteinmacherei Mitte des 20. Jahrhunderts am historischen Standort.



Der Schneiderla Toni beim Einrichten der Stelze

Impressum: Herausgegeben von der Gemeinde Unterammergau und dem Historischen Arbeitskreis e.V. www.hak-unterammergau.de
Layout : Günter Warmuth, Text: Michael Spindler

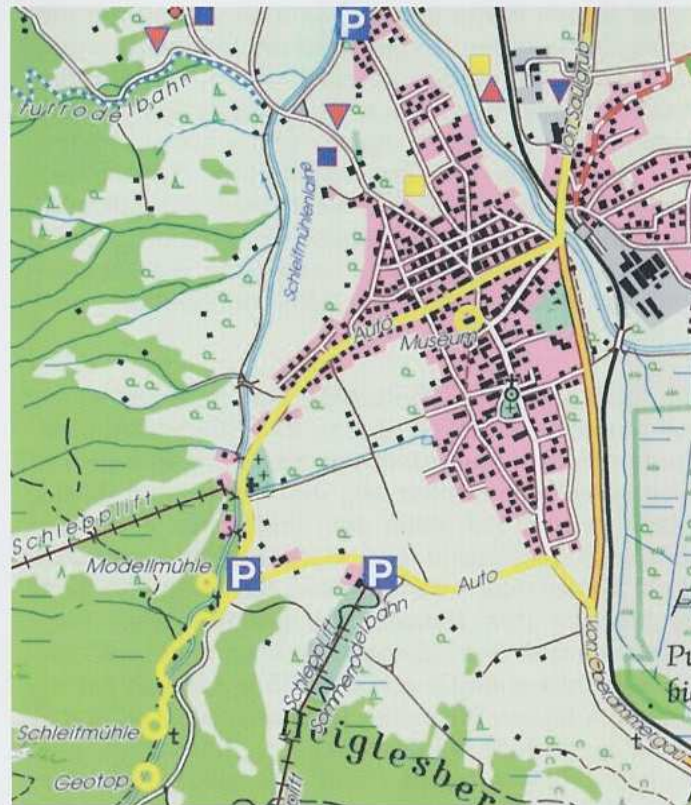


Grundriss von Schneiderla's Schleifmühle



Restaurierte Schleifmühle mit „Beckenhütte“

Anfahrt:



Von Saulgrub: nach der Ammerbrücke rechts abbiegen, Pürschlingstraße bis zum Pürschlingparkplatz
 Von Oberammergau: vor Ortseingang links den Liftweg hoch bis Pürschlingparkplatz
 Von hier zu Fuß weiter in die Schleifmühlklamm

Öffnungszeiten:

Ab Juni bis Ende September jeweils der 2. Samstag im Monat von 13 Uhr bis 16 Uhr

Führungen:

Für Gruppen bis zu 15 Personen nach Voranmeldung in der Gemeinde Unterammergau (Tel.: 08822 / 7021), bei Georg Simon (Tel: 0174/8903386) und bei Martin Hohenleitner (Tel: 08822 / 6662). Praktische Vorführungen zeigen den Werdegang eines Sensenwetzsteines vom Steinbruch bis zum fertigen Produkt.



Unterammergauer
 Wetzsteinmacherei
 in
 Schneiderla's Schleifmühle
 In der Klamm



Spitzer's Schleifmühle Aufnahme von 1923